

## Der Freundeskreis für Asylsuchende blickt auf 16 Jahre zurück Ziele verwirklicht

(pek) Seit 1992 hat der teilweise bis zu 40 Mitglieder starke „Freundeskreis für Asylsuchende“ Menschen, die in Neckarsulmer Sammelunterkünften eingewiesen wurden, betreut. In ehrenamtlicher und überkonfessioneller Arbeit konnten die aktiven, meist weiblichen Helfer die Lebensbedingungen dieser Gruppen aus aller Welt erheblich verbessern.

Mit dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien kamen 1992 mehr als 600 Asylsuchende in die Sammelunterkünfte Wildacker und die ehemalige US-Kaserne. Für alles, was vom zuständigen Landratsamt nicht flexibel genug geregelt werden konnte, erklärte sich dieser Freundeskreis zuständig. Und das war nicht wenig.

### Hilfe vor Ort

Konnte man zunächst wenigstens die Speisekarte ändern – Kutteln und Bratkartoffeln entsprachen so gar nicht den Essgewohnheiten der fremden Gäste auf Zeit - so gingen die nächsten Aktivitäten in Richtung Kinderbetreuung. Vom Spielzimmer bis zum eigenen Kindergarten und schließlich einer Außenklasse der Johannes-Häußler-Schule, das alles waren Initiativen, die auf die Vereinigung unter dem Dach der Kirche zurückgingen.

### Zustände verbessert

Allgemein war es wichtig, die Lebensbedingungen zu verbessern. Am Anfang lebten bis zu acht Personen in einem Raum, pro Stockwerk gab es für rund 100 Bewohner vier Toiletten, sechs Duschen und zwei Küchen.

### Persönlicher Einsatz

Für die Erwachsenen wurden Kleider-



Das Symbol für mitmenschliche Hilfe, unter dem sich der Freundeskreis zusammenfand

kammern eingerichtet, die von den Damen nur zu zweit betreut wurden, denn die „Kunden“ waren meist junge Männer, die durch sprachliche und kulturelle Barrieren nicht immer sehr vertrauenswürdig aussahen. Der Freundeskreis bemühte sich weiterhin, die Asylsuchenden wenigstens ansatzweise zu integrieren. Das war nicht einfach, denn für jeden Ausflug außerhalb der Stadt war eine Genehmigung des Landratsamts notwendig. Aber mit individuellen Sprachkursen und teilweise gelockerten Umgangsbedingungen erreichte der Freundeskreis eine grundlegende Verbesserung. Viele der Betroffenen, die noch im Lande sind, haben noch Kontakt zu den Damen und sind dankbar für die wichtige Unterstützung.

### Rückblick

Der Abriss der Kaserne und die Verlegung der Unterkünfte macht die Arbeit inzwischen überflüssig. Susanne Blawert von der Volkshochschule bedankte sich bei den aktivsten Mitarbeitern für die Ausstellung, die sie zusammengetragen hatten und nun im Eingangsbereich präsentierten. Viele ehemalige Mitarbeiter der Aktion kamen zu der Eröffnung und teilten ihre interessanten Erfahrungen mit den neugierigen Gästen.

### Polizei warnt vor Enkeltrick: Anrufe von Unbekannten

Mindestens fünf ältere Neckarsulmerinnen erhielten am Dienstag (16.9.) seit dem Vormittag einen Anruf von einer Unbekannten. Die Frau gab sich am Telefon als Enkelin der Seniorinnen aus und erklärte der „Oma“, dass sie in einer Notlage sei. Sie bat um jeweils 10.000 Euro, die jemand abholen sollte. Alle Frauen alarmierten die Polizei. Ein „Geldbote“ kam bislang nirgends vorbei. Sollte sich die Frau, die hochdeutsch mit einem leichten, eventuell osteuropäischen Akzent spricht, noch einmal irgendwo melden, sollte umgehend, auch über den Notruf 110, die nächste Polizeidienststelle alarmiert werden. Weitere Geschädigte, die sich noch nicht mit der Polizei in Verbindung gesetzt haben, werden gebeten, dies zu tun. (pdhn)



Diese Damen verkörpern den Freundeskreis: (v.li.) Hedi Hangebrock, Annemarie Adam, Margit Hansen, Christel Plener, Ilse Krefß, Ortrun Pecoroni  
Fotos: Peter Klotz